



Kaiser Wilhelm II

## Weitere Nachrichten

### China, Boxerkrieg

In Kiautschau wurden der Volksaufstand der Boxer blutig niedergeschlagen

Lesen sie mehr auf Seite 3

### Konfliktpotenzial - Afrika

Großbritannien möchte Afrika von Norden nach Süden einnehmen, was der gewünschten Ost-West-Besiedlung des Deutschen Reiches widerspricht. Weitere Nationen stehen ihnen im Weg.

Lesen sie mehr auf Seite 5

### Landau, Pfalz

Gründung des Landauer Zoos.

Lesen sie mehr auf Seite 7

## Imperialismus – Ist es das wert?

Seit der Entlassung Otto von Bismarck 1890 und der Übernahme der Leitung der Außenpolitik durch unseren Kaiser Wilhelm II, wird die Kolonialpolitik stetig vorangetrieben.

Was hatte das Deutsche Reich bis zu diesem Wechsel erreicht? Nur ein Bruchteil der Fläche in Kolonien kann das Deutsche Reich sein Eigen nennen, im Vergleich mit den anderen Nationen, allen voran Großbritannien und Frankreich. Bei dem „Wettlauf um die Aufteilung der Welt“ hat das Deutsche Reich bisher keine große Rolle gespielt.

Der Erwerb weiterer Kolonialgebiete ist aus Sicht des Kaisers und der Reichsregierung für das Deutsche Reich in vielerlei Hinsicht wichtig.

Kolonien sind ein Zeichen von Macht! Das Deutsche Reich benötigt weiterhin als zweitgrößter Güterproduzent der großen Nationen Rohstoffe und neue Absatzmärkte. Nicht zu vergessen ist die Erschließung neuen Lebensraums für die deutsche Nation. Diese geht einher mit der Europäisierung der unterentwickelten Völker. Die deutsche Kultur, die Ideale und der christliche Glaube sollen verbreitet werden.

Das deutsche Volk steht hinter den Entscheidungen der Regierung und befürwortet diese. Es erhofft sich eine Entspannung der „sozialen Frage“. Durch Investitionen in neue Wirtschaftsbetriebe und Verkehrswege soll der Wohlstand in der Heimat mittelfristig gefördert werden. Auch ist das deutsche Volk bereit für diese Ziele einzustehen und schreckt vor der

Notwendigkeit von Kriegen nicht zurück.

Der Kaiser und die Reichsregierung haben sich in bei der Erweiterung der Kolonialgebiete für einen Alleingang, ohne Absprache mit den anderen Nationen, entschlossen. Sie setzen große Hoffnung in den Ausbau der Schlachtflotte, um auch gegenüber Nationen wie Großbritannien bestehen zu können.

Inwiefern dieser Weg nach dem „Entente cordiale“ (herzliches Einvernehmen) aus dem April 1904 zwischen Großbritannien und Frankreich und der damit einhergehenden Einigung in alle kolonialen Streitigkeiten noch zu gehen ist, bleibt aktuell noch offen.

Der Traum der deutschen Nation ein Kolonialreich zu schaffen, das von Kamerun im Westen, bis Deutsch-Ostafrika im Osten Afrikas reicht, besteht weiterhin.

Eine Erweiterung der Kolonialgebiete in Asien ist nach der Niederschlagung des Boxerkrieges in Kiautschau kaum denkbar.

Erste Stimmen werden laut, ob dieser Alleingang zum Erfolg führen kann. Es wird angezweifelt, ob die deutsche Nation beim „Wettlauf um die Aufteilung der Welt“ noch den Anschluss halten, gar aufholen kann, oder auf der Strecke bleiben wird. Unter diesem Gesichtspunkt gibt es auch erste Zweifel, ob ein Krieg und die damit verbundenen Kosten und Opfer nicht ein zu hoher Einsatz sind. Die deutsche Nation spaltet sich im Hinblick auf die Frage: Imperialismus – Ist es das wert?

(skl)

## Anmerkung der Redaktion

In den Augen der Redaktion ist nach ausgiebiger Recherche die konsequente Vorgehensweise des Deutschen Reiches zum Erwerb weiterer Kolonialgebiete unter allen Umständen nicht zielführend, da der Vorsprung der anderen europäischen Nationen – allen voran Großbritannien und Frankreich nicht mehr aufzuholen ist. Der Gedanke auch vor einem Krieg nicht zurückzuschrecken und damit Menschen unseres Mutterlands zu opfern ist leichtsinnig und verantwortungslos. Zudem würde ein Krieg eine hohe finanzielle Belastung bedeuten. Die Aussichten einen Krieg im Alleingang zu gewinnen sind aus der aktuellen Sicht, ohne eine ausgebaute Schlachtflotte, sehr gering. Die Redaktion ist weiterhin der Ansicht, dass die Ausbeutung und das Nehmen der Kulturidentität der anderen Völker unter dem Banner der Europäisierung nicht gerechtfertigt ist.

(skl)



Nächste Ausgabe

25.09.1904